

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 75 (1949)  
**Heft:** 46

**Illustration:** Der Sportreporter  
**Autor:** Bö [Böckli, Carl]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Die Sonntags-Sportberichte lesen wir im Montagmorgenblatt, das am Sonntagabend herauskommt!

## Der Sportreporter

gischen Rechtswesens anderes als krasse demagogische Floskeln. Es sind literarische Wendungen, ganz aus dem Rhetorischen geboren, nicht aber aus der Wahrheit.

Hamsun gibt dann freilich zu, daß er von den Grausamkeiten der Nazi in Norwegen nichts gewußt habe. Das ist ja gerade seine Naivität, nicht zu wissen, daß es zur Aufgabe aller Menschen, die sich am Politischen beteiligen wollen, gehört, möglichst viel zu wissen, einen guten Ueberblick zu haben, hinter die Kulissen zu sehen, recht gründlich informiert zu sein. Aber eben, er hat alles das nicht gesehen, was er,

unbewußt, nicht sehen wollte, weil es ihm nicht in jene falsche trügerische Vision paßte, die er sich von dem Nationalsozialismus geschaffen hat.

Viele meinen nun, daß der lebendige Stil, in dem Hamsun sein Verteidigungsbuch geschrieben hat, eine deutliche Dementierung jener Senilität sei, die von den Aerzten als Strafmilderungsgrund festgestellt worden ist. Ich bin anderer Meinung. Lebendigkeit des Stils hin oder her, es kommt darauf an, was auf dem Grunde dieses Stils liegt: und das ist ein sturer Egoismus, ein enger Subjektivismus, eine politische Blindheit, alles Dinge, die den

Vorwurf der Senilität eher rechtfertigen als entkräften.

Ich werde Hamsun weiterlesen und mein Urteil über seine Romane will ich mir durch mein Urteil über den politischen Hamsun nicht trüben lassen. Ich werde aber Hamsuns Kunst in gleichem Maße lieben wie ich sein menschliches Versagen in Norwegens schwerer Zeit verabscheuen werde. Hamsun ist ein weiterer Beweis für mich, daß Künstler nicht a priori gute Söhne ihrer Heimat sind, sondern daß sie es nur werden, wenn der liebe Gott ihnen zum Kunsttalent noch den politischen Verstand hinzuschenkt.